

Fabian Hartwig: Über Roberto

Wenn ich gefragt werde, warum ich mich entschlossen habe, anderthalb Jahre in Mexiko zu studieren und zu arbeiten, sage ich immer: „Einer meiner besten Freunde, Roberto, kommt aus Chihuahua. Er hat es mir empfohlen und mich zu sich nach Hause eingeladen.“ Meistens reicht diese Erklärung aus, aber ich könnte jedes Mal noch ergänzen: „Roberto war bis zuletzt einer der wichtigsten Menschen in meinem Leben.“ Mit einem einfachen, lachenden, oft nicht ganz ernst gemeinten „Was betrübt dich, Fab?“ und einer seinen festen (fast erdrückenden) Umarmungen waren die kleinen Alltagsprobleme wie weggeblasen.

Ich lernte Roberto im zweiten Semester des International Business Studiengangs kennen. Anfangs dachte ich, dass ich mit Roberto mein Spanisch verbessern könnte, aber schnell merkte ich, dass Roberto mir beim Leben helfen konnte. Wir lernten zusammen für die Klausuren, kochten gemeinsam, machten zusammen Sport und redeten nebenbei viel über das Leben. Mit seiner Begeisterung schaffte Roberto es, mich für die mexikanische Kultur zu faszinieren und durch ihn lernte ich weitere mexikanische Freunde kennen. Sineinetwegen habe ich mich getraut nach Mexiko zu gehen und hatte einen perfekten Start in seiner Familie in Chihuahua. Neben vielen tollen Erfahrungen und Freundschaften lernte ich in Mexiko sogar meine mexikanische Ehefrau kennen.

Für mich ist Roberto ein Vorbild. Er hat sich getraut nach einem abgeschlossenen Bachelor-Studium in Chihuahua noch einmal von vorne ein komplettes Studium in Deutschland zu beginnen. Während viele schon Angst und Bange vor einem bis zwei Auslandssemester(n) haben, hat Roberto sein komplettes Studium weit weg von der Heimat aufgenommen. Während seines Bachelorstudiums an der FH Dortmund verbrachte er auch ein „Auslandssemester“ in China. Danach sammelte erste richtige Berufserfahrungen bei Kölln in Elmshorn und hatte danach eine spannende Stelle und erfolgreiche Zeit bei Wenko in Hilden. Nebenbei fand er sogar noch die Zeit Sprachkurse für Niederländisch und Italienisch an der Volkshochschule zu besuchen.

Trotz seiner diversen Jobs zur Finanzierung des Studiums (Taekwondo Trainer, studentische Hilfskraft, Buchhaltung/ Steuerberatung, Vonovia Callcenter etc.), den teilweise schwierigen Vorlesungen auf Deutsch und Englisch, seines schwierigen ersten Jobs nach dem Studium und

seinen vielen Umzügen, hat er immer eine innere Ruhe und Freude bewahrt und konnte diese in jedem Moment auf seine Mitmenschen ausstrahlen. Das machte ihn unter den Freunden, Studienkollegen, Professoren und Arbeitskollegen sehr beliebt. Roberto und ich witzelten häufig, dass er in vielen Aspekten die deutschen Tugenden wie Pünktlichkeit, Disziplin und Ordnung viel mehr lebte als die meisten Deutschen.

Roberto war auch ein Meister darin, wie er immer sagte, „materielle Dinge“ von „emotionalen/persönlichen Dingen“ zu unterscheiden. Manchmal sagte er mir: „Mach dir keine Sorgen, Fab! Das sind nur materielle Dinge. Es gibt Wichtigeres im Leben.“ Das hört sich einfach an, aber beim genauen Hinsehen haben leider nur wenige Menschen diese Fähigkeit zur Differenzierung. Unter anderem hat Roberto mir auch das Lied Latinoamérica von Calle 13, einer seiner Lieblingsbands, gezeigt. In dem Lied heißt es:

Tú no puedes comprar el viento (Du kannst nicht den Wind kaufen)

Tú no puedes comprar el sol (Du kannst nicht die Sonne kaufen)

Tú no puedes comprar la lluvia (Du kannst nicht den Regen kaufen)

Tú no puedes comprar el calor (Du kannst nicht die Wärme kaufen)

Tú no puedes comprar las nubes (Du kannst nicht die Wolken kaufen)

Tú no puedes comprar los colores (Du kannst nicht die Farben kaufen)

Tú no puedes comprar mi alegría (Du kannst nicht meine Freude kaufen)

Tú no puedes comprar mis dolores (Du kannst nicht meine Schmerzen kaufen)

(...)

No puedes comprar mi vida (Du kannst nicht mein Leben kaufen)

Calle 13: Latinoamérica